

Beilage XVIII.

Das Aller'sche Stift. *)

Der im Jahre 1844 verstorbene Staatsrath u. Ritter Andreas v. Aller hinterließ der St. Petri=Pauli Kirche ein im Presnenschen Stadttheile auf der mittleren Presnja belegenes Haus und 30,000 R. Bco mit der Bestimmung, daß der R. R. daselbst würdige Arme aufnehme und deren Unterhalt von den Zinsen des erwähnten Kapitals bestreite. Nachdem der Kirche der Besitz des Hauses gesetzlich zugesprochen worden war, nahm der R. R. alsbald, dem Wunsche des Erblassers gemäß, einige arme Frauen auf, obgleich das Testament, von einem der Erben des Verstorbenen angestritten, noch nicht vollständig in Kraft getreten war. Zunächst erhielt die Kirche die eine, im J. 1850 auch die andere Hälfte der vermachten Summe. Weil die Gemeinde durch den Kirchenbau und die Erweiterung ihrer Schulanstalten stark in Anspruch genommen wurde, konnte fürs Erste weniger für das Aller'sche Stift geschehen. In der ersten Hälfte des Jahres 1861 trägt man sich einige Zeit ernstlich mit dem Gedanken, die Anstalt eingehen zu lassen und durch Verkauf des Hauses das Kapital — dessen Zinsen nach wie vor den Armen zukommen sollten — zu vergrößern. Die Schenkungs-Urkunde hatte eine solche Möglichkeit offen gelassen. Im Jahre 1863 sprechen die „Nachrichten“ im Rechenschaftsbericht des R. R.'s die Klage aus, daß nach Wegfall der Beiträge des Generalmajors von Schöppingk die Fortexistenz der Anstalt in Frage gestellt sei. Auch in den folgenden Jahren kehren ähnliche Klagen wieder. Die Verhältnisse nehmen jedoch allmählich eine glünstigere Wendung: es mehren sich die Geschenke an Geld und Victualien, auch erfolgen etliche Vermächtnisse, so ergab im J. 1868 das Rismers'sche Legat 18,399 R. 93 R. S. Für das J. 1871 heißt es in den „Nachrichten“: „Im Stifte macht sich der Mangel an Raum von Tag zu Tag fühlbarer. So manche arme, alte Frau muß sich, bis die Reihe der Aufnahme an sie kommt, anderwärts — zuweilen jahrelang — kläglich behelfen, weil sie für die spärlichen Unterstüzungen, welche sie bezieht, nirgends das findet, was

*) Nach den Jahresberichten des R. R.'s.

ihr im Stifte für das monatliche Kostgeld von 6 R. geboten wird. Es wäre daher sehrnächst zu wünschen, daß es endlich zum Umbau oder zur Erweiterung des Stiftes kommen möchte." Wegen Theuerung aller Lebensmittel sieht sich der R. R. veranlaßt, vom 1. Jan. 1872 ab das Kostgeld von 6 R. auf 8 R. zu erhöhen, jedoch ohne rückwirkende Kraft auf die schon im Stift befindlichen Personen. „Es muß mit Bedauern ausgesprochen werden — so besagt der Bericht für 1874 — daß auch im verflossenen Jahre Nichts zur Erweiterung des Stiftes hat gethan werden können. Der Umfang des jetzigen Gebäudes entspricht schon seit Jahren nicht mehr den vielfachen Bitten um Aufnahme. Doch hofft der Kirchenrath, der diese Angelegenheit nie aus dem Auge gelassen, sondern zum Gegenstand vielfacher Berathungen gemacht hat, — daß im Jahre 1875 der seit Jahren gewünschte, unvermeidliche Umbau des Stiftes zur Ausführung kommen wird.“ „Dem lang empfundenen Raummangel im Stift wird endlich im Sommer 1876 durch Beendigung des Neubaus abgeholfen sein. Das neue Gebäude — die Pläne zu demselben sind von Hn. Meinhart — ist für circa 50 Betten berechnet. Es werden also in Zukunft gegen 80 Personen Aufnahme u. Verpflegung finden können, da zugleich das alte Gebäude erhalten bleibt u. nur einer Reparatur unterworfen wird.“ An diese Mittheilungen schließt der R. R. in seinem Bericht vom verflossenen Jahre die Nachricht von der am 15. Aug. 1875 vollzogenen Grundsteinlegung des neuen Gebäudes.

Curatorinnen resp. Curatore der Anstalt:

Von? bis zum Sept. 1850 Frau Collegienrätthin Elisabeth Midwitz geb. Lehnhold.

Oct. 1850 — Sept. 55 die verm. Frau Staatsrätthin Katharina Einbrodt, geb. Namich; ihr Gehilfe war der Kirchenälteste Dr. Jul. Böckel.

Oct. 1855 — Jan. 58 Frau Alexandrine Pahl; geb. Einbrodt.

Febr. 1858 — Sept. 59 verm. Frau Collegienrätthin Elisabeth Midwitz geb. Lehnhold.

Sept. 1860 — Oct. 62 dimitt. Generalmajor Baron Otto v. Schöppingf.

Seit dem Jan. 1863 Frau Hofrätthin Adelaide Tschakowsky geb. Poffe.

Hausväter, resp. Hausmütter waren:

1853—59 Gotthelf Reinwarth.

1860 Eduard Ackermann, Schuhmacher.

1861—63 Marie Ackermann geb. Raschke, Wittve.

1863—69 Caroline Sieslack geb. Fischer, Bäckermeisterswittve.

1869 Juli Katharine Ewerdt geb. Heumann, Nadelmacherswittve.

1869 Marie Charlotte Björklund geb. Corenius, Bronzearbeiterswittve.

Es wurden unterhalten im Jahre

1846: 12 Personen, und zwar 9 auf Kosten des Allgemeinen Evangelischen Hilfsvereins u. 3 von den Zinsen des Aller'schen Kapitals.

1850: 24 Personen, — 5 von den Zinsen des Aller'schen Kapitals, 13 auf Kosten des Hilfsvereins, 6 auf Kosten verschiedener Wohlthäter.

1855: 23 Personen, — 11 auf Kosten der Kirche, 6 auf Kosten des Hilfsvereins, 6 auf Kosten verschiedener Wohlthäter.

1860: 28 Personen, — 11 auf Kosten der Kirche, 6 auf Kosten des Hilfsvereins, 11 auf Kosten verschiedener Wohlthäter.

1865: 29 Personen, — 6 auf Kosten der Kirche, 12 auf Kosten des Hilfsvereins, 11 auf Kosten verschiedener Wohlthäter.

1870: 30 Personen, — 6 auf Kosten der Kirche, 12 auf Kosten des Hilfs- u. Frauenvereins, 12 theils auf eigene Kosten, theils auf Kosten verschiedener Wohlthäter.

1875: 32 Personen.

Einnahmen.

Ausgaben.

	£.	℔.		£.	℔.
1850.	6373	83.		1557	99.
1855.	1269	54.		1255	43.
1860.	2012	21.		2012	21.
1865.	2016	30.		2065	77.
1870.	4467	25.		3488	10.
1875.	13545	43.		13246	83.

In dem vorhin erwähnten Jahresbericht v. 1875 schreibt der R. R., daß er nicht umhin könne, Allen die zu der vom Hn. Oberpastor Dieckhoff veranstalteten Collecte — (welche wie ersichtlich die Jahreseinnahme so sehr gesteigert hatte) — Beiträge gespendet haben „im Namen der Armen seinen wärmsten Dank auszusprechen. Dieser Dank gilt auch denen, die durch Geschenke oder durch ihr mit Opfern an Zeit und Mühe verbundenes Thun u. Wirken, Theilnahme für dieses Armenhaus an den Tag gelegt haben, besonders den H. H. Dr. Niezmann u. Apotheker Houbitzky, von denen der erstere die Kranken des Stiffts unentgeltlich behandelt, der letztere die erforderlichen Arzneien umsonst liefert.“ Die eben genannten H. H. üben ihren Liebesdienst bereits seit dem Jahre 1861.

Beilage XIX.

Einige Notizen über Gründung, Fortbestand und Wirksamkeit des schweizerischen Wohlthätigkeits-Vereins. *)

Von Pastor P. Naef.

Die erste allgemeine Versammlung des vom Ministercomité bewilligten und von Sr. Majestät dem Kaiser Nikolai Pawlowitsch am 5. Mai 1840 sanctionirten schweizerischen Wohlthätigkeits=Ver-

*) Quellen: Protokolle u. jährliche Berichte des Comité. — „Statuten des Schweizerischen Wohlthätigkeits-Vereins in Mosco. — 1. Der Schweizerische Wohlthätigkeits-Verein in Mosco hat zum Zwecke den sich in Mosco befindenden Schweizern, im Falle der Noth, Rath u. Schutz zu ertheilen; denjenigen die sich in Dürftigkeit oder Armuth befinden, mit einer Geldunterstützung beizustehen; denen die in plötzliche Verlegenheit gerathen, mit zeitlichen Vorschüssen zu helfen; für den Unterhalt u. die Erziehung der armen Waisen zu sorgen; die Lage derjenigen, die durch Krankheit ihrer gewöhnlichen Hilfsmittel beraubt sind, zu erleichtern; u. die Beerdigung derjenigen Schweizer zu bestreiten, die in Mosco sterben ohne daselbst Verwandte zu hinterlassen. — 2. Jeder Schweizer ist Mitglied dieses Vereins so lange er für einen jährlichen Beitrag unterzeichnet. — 3. Um das erste Capital des Schweizerischen Wohlthätigkeits-Vereins zusammenzubringen, ist eine Subscription eröffnet, zu der jedes Mitglied